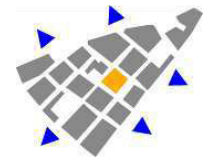
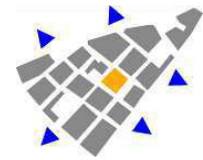


Forum Hospitalviertel e.V.
Jahresbericht 2018



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Rückblick.....	3
1.1 Neujahrsempfang.....	3
1.2 Anliegerveranstaltung zur Umgestaltung des Vorplatzes vor der Synagoge und der Hospitalstraße.....	3
1.3 Mitgliederversammlung.....	4
1.4 Hospitalviertelfest 2018.....	5
1.5 Studientag des Masterstudiengangs Planung und Partizipation.....	6
1.6 Inklusionsfachtag (tgbw) „Migration und Behinderung“.....	6
1.7 Netzwerkstatt.....	6
1.8 Neue Geschäftsstellenleitung.....	7
1.9 Geschäftsstelle als Dienstleisterin im Quartier.....	7
1.10 Praktika.....	8
1.11 Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart.....	8
1.12 Kooperation mit der Leonhardsvorstadt e.V.	9
1.13 Stammtisch – Hospitalviertele.....	10
1.14 Stühle-Projekt und Bankgeheimnis.....	11
1.15 Runder Tisch „Innenstadt bei Nacht“.....	11
2. Bauprojekte.....	12
2.1 Neugestaltung des Platzes vor der Synagoge und der Hospitalstraße.....	12
2.2 Leuschnerplatz „Orte der Demokratie“.....	13
2.3 Wohnbauprojekt in der Hohe-/Leuschnerstraße.....	13
3. Ausblick.....	13
3.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	13
3.2 Masterstudiengang Integrated Urbanism & Sustainable Design (IUSD).....	14
4. Ankündigungen für 2019.....	15
4.1 Mitgliederversammlung.....	15
4.2 Stuttgart Mitte findet Stadt!.....	15
4.3 Ein Viertel macht blau! – Nachbarschaftshocketse im Hospitalviertel.....	15
4.4 Quartiersführungen.....	16
Schlusswort.....	18
Anhang.....	19



Vorwort

Es ist mehr als ein glücklicher Zufall, dass mit der *IBA 2027 StadtRegion Stuttgart*, ein Projekt in Gang gekommen ist, das 100 Jahre nach der Eröffnung der Weißenhofsiedlung auf der Ebene des Wohnens, des Arbeitens, des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens im Zeitalter von Digitalisierung, Klimawandel und Globalisierung in die Zukunft denkt: Wie können oder wollen oder - angesichts der demographischen, ökologischen und politischen Herausforderungen - müssen (!) wir leben, wenn wir verantwortlich in die Zukunft planen? Das ist die Frage.

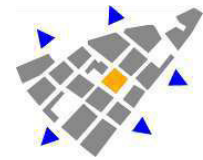
Für ein knappes Jahrzehnt wird Stuttgart, einschließlich der Stadtmitte, einer der weit über unsere Grenzen hinaus sichtbaren Orte sein, an denen Laboratorien auf Zeit entstehen, in denen Menschen aus unterschiedlichen Lebens- und Verantwortungsbereichen Ideen und Konzepte und beispielhafte Projekte sammeln und entwickeln, die Antworten geben sollen auf die Herausforderungen des Lebens zukünftiger Generationen. Die Leonhardsvorstadt mit dem Züblinareal wird eines der 11 Projekte sein, die als "IBA '27 Potenziale", als "Reallabore", diesen Prozess beispielhaft voranbringen sollen.

Als Forum Hospitalviertel e.V. sind wir keineswegs nur nachbarschaftliche Beobachter der Dinge, die sich in der Leonhardsvorstadt entwickeln. Seit Jahren ist das Hospitalviertel dank unserer Arbeit selber so etwas wie ein Zukunfts-Reallabor in der Stadtmitte. Wir haben modellhaft und in Zusammenarbeit mit vielen städtischen, regionalen, universitären und freien Partnereinrichtungen gezeigt, wie die Entwicklung eines komplexen Stadtquartiers sozial und ökologisch verantwortlich durch Beteiligungsprozesse gelingen kann.

Es ist deshalb ebenfalls kein Zufall, dass das Forum Hospitalviertel e.V. begleitend und beratend in die bürgerschaftlichen Prozesse, die in der Leonhardsvorstadt mit dem Verein Leonhardsvorstadt e.V. begonnen haben, involviert war und ist. Die Themen, die die Internationale Bauausstellung in die Stadt Stuttgart einspielt, sind auch unsere Themen.

Jetzt, im Mai und dann Anfang Juni werden wir in Zusammenarbeit mit der Universität Stuttgart und gemeinsam mit dem Verein Leonhardsvorstadt im Rahmen eines Studienprojekts mit internationalen Studierenden über nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung nachdenken. Näheres finden Sie am Ende dieses Heftes.

Dieser Jahresbericht, der unter der Regie unserer neuen Geschäftsstellenleiterin Marie-Luise Reck und in Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Vorstand sowie dem Beirat des Forums Hospitalviertel e.V. entstanden ist, möchte Ihnen einen kleinen Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche unserer Quartiersinitiative geben. Sie werden bemerken, dass auch wir mit



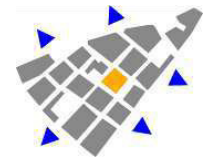
den Themen zu tun haben, die das Leben in der Stadt bewegen: die Frage nach bezahlbarem Wohnraum, die Folgen des Wachstums- und Flächendrucks, die Herausforderungen neuer Möglichkeiten von Mobilität, die Suche nach Räumen für die kreativen Milieus in der Nähe des Campus, die Frage nach der Qualität des öffentlichen Raums, die Suche nach einem gelingenden Miteinander der unterschiedlichen Lebenskonzepte und Weltanschauungen, die in der Innenstadt noch sichtbarer sind als an anderen Orten: Kurz alle Themen der Stadtverdichtung, die wir im Großen erleben, gehören zu Herausforderungen unserer Arbeit.

Unsere Arbeit? Was sich abstrakt und theoretisch anhört, ist, bei Licht besehen, nicht viel mehr und weniger als kompetente, engagierte Begegnungs- und Vernetzungsarbeit im Quartier. Wir sind so etwas wie das nachbarschaftliche Ohr und Auge – auch die nachbarschaftliche Unruhe im Hospitalviertel – Frauen und Männer mit unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten, die sich ehrenamtlich einbringen, um unser Gemeinwesen mitzugestalten; Leute, die die Zukunft nicht sich selber überlassen wollen, sondern die Quartiersarbeit und unsere Zukunft als ein Projekt begreifen, dass unsere Gaben und unsere Kreativität braucht.

Dass dieses Engagement auch Spaß macht und sinnstiftend ist, das werden Sie erleben und erfahren spätestens bei unserer Nachbarschaftshocketse am 11. Juli auf dem Hospitalplatz. Dort wollen wir im öffentlichen Raum unser Miteinander pflegen und freuen uns, wenn Sie, die Leserinnen und Leser unseres Jahresberichtes mit dabei sein können. Eine schöne Ergänzung sind unsere regelmäßigen Stammtische (Hospitalviertele) oder ein Besuch in der Geschäftsstelle in der Hospitalstraße 27 oder die Beteiligung an einem der zahlreichen Projekte, die uns in diesem neuen Jahr bewegen und beschäftigen.

Ganz herzlichen Dank allen, die uns im vergangenen Jahr durch ihre Mitgliedschaft, durch Spenden, durch tatkräftige Mithilfe beim Quartiersfest oder bei anderen Aktionen unterstützt haben. Bleiben Sie uns gewogen und arbeiten Sie mit uns an der Lebensqualität und an der Kultur des Miteinander im Hospitalviertel.

Für den Vorstand des Forums Hospitalviertel
Eberhard Schwarz, Vorsitzender



1. Rückblick

1.1 Neujahrsempfang

Am 11.01.2018 hat der Verein zu einem gut besuchten Neujahrsempfang in die Räume des CVJM eingeladen. Der Vorstandsvorsitzende Eberhard Schwarz gab einen kurzen Jahresrückblick, die neue Geschäftsstellenleiterin Silvia Korkmaz wurde vorgestellt und führte durch das Programm, die Praktikantin Raphaela Ganter berichtete zum Marketing-Projekt der Cottaschule und Herr Holch vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung würdigte die Zusammenarbeit des Forums mit der Stadt als beispielhaft. Der Empfang bot die Möglichkeit für Gespräch und Austausch und wurde von den Teilnehmenden als außerordentlich fruchtbar und integrierend empfunden.



Neujahrsempfang (Foto: eigene Quelle)

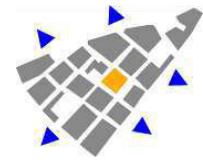


Neujahrsempfang (Foto: eigene Quelle)

1.2 Anliegerveranstaltung zur Umgestaltung des Vorplatzes vor der Synagoge und der Hospitalstraße

Die Neugestaltung des Bereiches vor der Synagoge und des anschließenden Straßenraums konnte 2018 um eine Aufwertung des weiteren Straßenabschnitts von der Langestraße bis zum Hospitalplatz ergänzt werden. Die Ergänzung kann aus Restmitteln der Sanierung finanziert werden. Das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung hatte zusammen mit dem Forum am 12.04.2018 zu einer sehr gut besuchten Anliegerveranstaltung (ca. 25 Teilnehmer) die Bewohner, Eigentümer sowie Gewerbetreibende in das Rupert-Mayer-Haus eingeladen. Frau Schmelzer vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung führte in die Thematik ein und stellte die Planung vor: u.a. Verbreiterung und Neugestaltung der Gehwege, neuer Straßenbelag, neue Baumstandorte, neue Fahrradabstellmöglichkeiten.

Die Planungen wurden in zwei Gruppen vorgestellt und die Ideen zur Aufwertung sehr begrüßt. Zahlreiche Änderungs- und Ergänzungsvorschläge wurden durch die Anwesenden eingebracht (u.a. Anbringen einer Multimedia-Tafel im Bereich der Synagoge, ebenengleiche



Anordnung von Baumbeeten, Konkretisieren des Beleuchtungskonzepts, konkrete Gestaltung der Fahrradabstellmöglichkeiten oder das Vorsehen von Elektroladesäulen). Die wertvollen Anregungen wurden aufgenommen und werden in einer Nachfolgeveranstaltung erneut diskutiert.

Wieder einmal wurde deutlich, wie wichtig die Diskussion der planerischen Vorstellungen mit den Betroffenen ist. Der geführte Dialog ging weit über den Informationsaustausch hinaus, verbessert die Planung, Durchführung und fördert die Akzeptanz. Gerade an symbolträchtigen Orten, wie dem Vorplatz der Synagoge, an denen neue Planungen auf geschichtsträchtige Erinnerungen stoßen, ist es überaus wichtig die Bevölkerung an der Gestaltung dieser Orte zu beteiligen.

1.3 Mitgliederversammlung

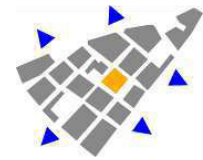
Am 16. April 2018 fand im Rupert-Mayer-Haus die jährliche Mitgliederversammlung statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Eberhard Schwarz gab Frau Bärbel Mohrmann einen Einblick in die Arbeit von Pro Stuttgart e.V.. Der Verein hat seit Mitte 2017 seinen Standort im Hospitalviertel. Inzwischen ist eine gegenseitige Mitgliedschaft zwischen Pro Stuttgart e.V. und dem Forum Hospitalviertel e.V. vollzogen und die Vereine pflegen eine äußerst gedeihliche Zusammenarbeit.

Anschließend hat Herr Schwarz den Jahresbericht 2017 vorgestellt und einen Ausblick auf das Jahr 2018 gegeben. Wichtig war dabei die veränderte Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart mit der Kontaktstelle beim Referat Allgemeine Verwaltung, Kultur und Recht.

Bei den anschließenden Neuwahlen wurde Eberhard Schwarz erneut zum Vorsitzenden des Vorstands gewählt, Margarethe Müller und Achim Weiler als stellvertretende Vorsitzende und Klaus Böhringer als Kassenführer. Die BeisitzInnen wurden ebenfalls gewählt. Im erweiterten Vorstand sind Christoph Hölscher und Christian Musse neu hinzugekommen. Ausgeschieden als Beisitzer sind Gerhard Goller und Dr. Martin Krüger. Als Rechnungsprüfer wurden Franz Reichersdörfer und Norman Stümpfig gewählt, sie baten für die nächste Wahl um eine Nachfolge für ihre Tätigkeit.

Anschließend stellte Klaus Böhringer die Berichte zum Vereinsergebnis 2017 und zum Haushaltsplan 2018 vor. Er wies auf eine schwierige Finanzlage hin, vor allem bedingt durch zusätzliche Personalkosten und den Umzug der Geschäftsstelle in die Hospitalstraße.

Mit der folgenden Diskussion und dem Beschluss einer neuen Satzung konnte eine schon länger geplante Aktualisierung der dort benannten Vereinszwecke, beispielsweise das Inklusionsthema beschlossen werden, die die Veränderungen und die Weiterentwicklung seit



der Gründung 2002 widerspiegelt. Diese Veränderungen wurden im Anschluss den zuständigen Ämtern zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt.

Der Vorstand dankt allen Vereinsmitgliedern und Förderern, der Stadt und den zahlreichen Partnern für ihre immer verlässliche Unterstützung und hofft für das kommende Jahr auf eine erfolgreiche Arbeit im Verein.

1.4 Hospitalviertelfest 2018

Mit zahlreichen Attraktionen, unterstützt durch die Beteiligung von vielen Ehrenamtlichen und Bewohnern bei der Vorbereitung und Durchführung des Festes, hat das Hospitalviertelfest 2018 am 12. Juli das Viertel rund um den Hospitalplatz belebt.

Viele Besucher und Bewohner konnten sich an dem bunten und vielfältigen Programm auf dem Hospitalplatz, der Büchsenstraße und der Gymnasiumstraße erfreuen. Zum Beispiel konnten sie am Buseum der SSB oder am Stand vom Amt für Umweltschutz Informationen erhalten, sich über die Arbeit des IZKT Uni Stuttgart informieren. Aber auch aktiv mitmachen war angesagt: Tischkicker und Hüpfburg vom CVJM, den mobilen Kletterturm des ejus erklimmen sowie am Glücksrad des Renitenztheaters drehen und als besonderes Highlight beim „Sponsorenlauf“ der Johannes Brenz Schule mitfiebern. Im Innenhof des Hospitalhofes hat die IRGW/WIZO eine Bastel- und Schminckecke für Kinder sowie selbstgemachten Kuchen angeboten.



Buntes Bühnenprogramm auf dem Hospitalviertelfest (Foto: Gunnar Krehle)

Das bunte Bühnenprogramm auf dem Hospitalplatz u.a. mit der Mädchen-Bigband des Gymnasium St. Agnes, Jazz und Blues a capella sowie Fitnessboxen mit der VHS und vieles mehr machten den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis. Dazu haben besonders die starke Verbundenheit mit dem Quartier, die gewaltige Hilfsbereitschaft vieler sowie die große



Spendenbereitschaft zahlreicher Organisationen und Einzelpersonen als auch ein großzügiger Zuschuss des Bezirksbeirats beigetragen. Dafür möchten wir uns nochmals herzlich bedanken!

1.5 Studientag des Masterstudiengangs Planung und Partizipation

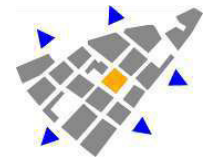
Durch eine Anfrage des Masterstudiengangs Planung und Partizipation erhielt das Forum die Gelegenheit am 11. Oktober von 10.30 bis 16.00 Uhr am Studientag des Masterstudiengangs in der Universität Stuttgart (Keplerstraße 17) teilzunehmen. Ziel des Studientages war es, die Studierenden über Möglichkeiten in den Berufseinstieg zu informieren sowie gezielt den Austausch mit Praxispartnern zu ermöglichen und dauerhafte Kooperationen zwischen dem Masterstudiengang und den eingeladenen Praxispartnern zu stärken. Ab 13.00 Uhr war das Forum als Praxisexperte auf dem Markt der Möglichkeiten „Planung und Partizipation in Studium und Praxis“ mit einem Stand vor Ort und konnte die interessierten Studierenden über die Entstehung des Forums Hospitalviertel e.V., die Vereinsarbeit, sowie das Hospitalviertel informieren und in den direkten fachspezifischen Austausch gehen.

1.6 Inklusionsfachtage (tgbw) „Migration und Behinderung“

Am 15.10.2018 fand im Hospitalhof der Inklusionsfachtage „Migration und Behinderung“, welcher durch die Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (tgbw) organisiert wurde, statt. Das Forum war Kooperationspartner, nicht zuletzt, weil es im Hospitalviertel zahlreiche Einrichtungen für Menschen mit Behinderung gibt und weil das Forum beispielsweise bei den Runden Tischen zur Gestaltung des Hospitalplatzes stets mit Behinderten und Behinderteninitiativen kooperiert hat. Der Fokus des Fachtages lag auf der Schwierigkeit, Zugangsbarrieren, die für Menschen mit Handicap und Migrationshintergrund entstehen, zu erkennen und wie trotzdem Teilhabe ermöglicht werden kann. Herr Schwarz war eingeladen, als Vorstandsvorsitzender des Forums gemeinsam mit Frau Helin Brenner (Projektleiterin tgbw e.V.), Herrn Prof. Dr. Wolf-Dietrich Hammann (Ministerialdirektor Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg) und Frau Monika Renninger (Pfarrerin, Leiterin Evang. Bildungszentrum Hospitalhof) die Veranstaltung zu eröffnen.

1.7 Netzwerkstatt

Die Netzwerkstatt, welche durch die Stadtteilvernetzer Stuttgart organisiert wurde, fand am 30. November von 14.00 bis 17.00 Uhr im Hospitalhof statt. Ziel der Veranstaltung war es, Nachbarschafts- und Netzwerkinitiativen in den Stadtteilen zu stärken. Besonders solche, die



sich für das Gemeinwohl, für mehr Vielfalt, Demokratie und Nachhaltigkeit einsetzen. Das Forum war Kooperationspartner der Veranstaltung und hat die Stadtteilvernetzer im Vorfeld bei der Organisation unterstützt. Zudem waren wir mit einem Stand auf der Netzwerkstatt vertreten und konnten Interessierte über den Verein als auch die Arbeit im Quartier informieren und mit anderen Initiativen sowie Engagierten ins Gespräch kommen.

1.8 Neue Geschäftsstellenleitung

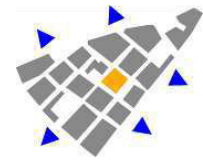
Nachdem sich Silvia Korkmaz bis zum Frühjahr 2018 gerade in die Aufgaben der Geschäftsstelle des Forums eingearbeitet hatte, hat sie am 20. April 2018 auf eigenen Wunsch gekündigt und nun - nach einer Zwischenstation bei der Landtagspräsidentin Aras - beim Verein Gerberviertel als Geschäftsführerin eine neue Aufgabe gefunden.

In dieser schwierigen Situation war es ein großes Glück, dass mit Frau Marie-Luise Reck ohne längere Vakanz eine kompetente Nachfolgerin gefunden wurde. Sie hat in Bremen ein Bachelorstudium in Geographie absolviert und anschließend an der Universität Stuttgart den Masterstudiengang „Planung und Partizipation“ abgeschlossen. Für ihre Aufgaben in unserem Verein bringt Marie-Luise Reck also das passende Fachwissen mit und wird ihre Kenntnisse bei uns auch in der Praxis gut einbringen können. Sie hat ihre neue Stelle als Geschäftsstellenleiterin im August 2018 angetreten und ist intensiv sowie hochengagiert in die vielfältigen Projekte eingestiegen. Die Tätigkeit bei uns ergänzt sie durch eine halbe Stelle beim Institut Stadt|Mobilität|Energie (ISME GmbH).

Wir erleben Marie-Luise Reck als initiativ, äußerst kompetent und kommunikativ innerhalb des Vereins sowie gegenüber den vielen externen Partnern und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihr.

1.9 Geschäftsstelle als Dienstleisterin im Quartier

Die Geschäftsstelle des Forums in der Hospitalstraße 27 ist zugleich die öffentliche Anlaufstelle für die unterschiedlichsten Anliegen und Anfragen im Quartier. Sei es für Raumanfragen bspw. für Angebote im Quartier (Musikunterricht), im Rahmen von interessanten Veranstaltungen oder Anfragen für eine neue Zusammenarbeit (siehe z.B. Kapitel 3.2). Ebenfalls für Fragen rund um das Hospitalviertel oder Auskünfte im Hinblick auf Institutionen und Einrichtungen im Quartier kommen immer wieder Anfragen auf die Geschäftsführerin und auf die Geschäftsstelle zu. Als Dienstleistung im Quartier wird hier auf vielfältige Weise weitergeholfen und vermittelt. Außerdem sind durch den Austausch mit



anderen Vereinen unsere langjährigen Erfahrungen in der Vereinsarbeit auf nochmals anderen Ebenen gefragt.

Des Weiteren beschäftigen die Veränderungen im Hospitalviertel bedingt durch immer stärker spürbare Gentrifizierung den Verein nachhaltig. Davon abgesehen, dass wir selbst unsere ursprünglichen Büroräume im Zuge der Aufwertung des Quartiers verloren haben und umziehen mussten, erhalten wir auch Anfragen von Gewerbetreibenden aus dem Viertel, die ihre Räume verlassen müssen. Uns als Verein ist es wichtig, auch an dieser Stelle für eine gute Durchmischung des Hospitalviertels einzustehen und soweit es uns möglich ist, die Gewerbetreibenden und Institutionen zu unterstützen.

Aktuell zählt der Verein 81 Mitglieder. Dabei handelt es sich um eine bunte Mischung von Anwohnern, Vereinen, Institutionen, Einrichtungen und Geschäften des Hospitalviertels sowie Freunde des Forums. Diese bunte Vielfalt spiegelt auch die unterschiedlichen Themen wieder, mit denen wir uns innerhalb der Vereinsarbeit beschäftigen.

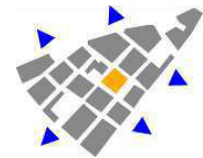
1.10 Praktika

Schon 2017 hat Raphaela Ganter, Studentin des Stuttgarter Masterstudienganges „Planung und Partizipation“, ihr fünfmonatiges Praktikum beim Forum begonnen. Es war das erste Praktikum, das das Forum vergeben konnte. Fazit: für beide Seiten – Praktikantin und Forum – war das Praktikum außerordentlich ertragreich, denn die Aufgaben des Forums eignen sich hervorragend für praktische Erfahrungen im Studiengang. Frau Ganter unterstützte die Geschäftsstellenleiterin Silvia Korkmaz bei vielen Arbeiten, u.a. bei der internen Organisation, bei der Erstellung des Jahresberichts 2017 sowie bei der Betreuung des Marketing-Projekts der Cottaschule und war nach wenigen Wochen eine Mitarbeiterin „auf Augenhöhe“.

Eine sechswöchige, aber kaum weniger wirkungsvollere Praktikumszeit absolvierte Mary John, auch Studentin im Studiengang „Planung und Partizipation“, im Juli und August 2018. Sie kam gerade rechtzeitig für die Vorbereitung und Begleitung des Quartiersfestes und für die Arbeit an der internen Organisation des Vereins.

1.11 Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart

Ohne die enge und konstruktive Zusammenarbeit des Forums mit der Bezirksvorsteherin, den Mitgliedern des Bezirksbeirats, den Betreuungsstadträtinnen und -stadträten sowie den städtischen Ämtern wäre die Arbeit des Forums nicht vorstellbar.



Das Forum wird regelmäßig zu den Sitzungen des Bezirksbeirats Mitte eingeladen. Auf gemeinsamen Wunsch wurde vereinbart, dass das Forum turnusmäßig berichtet. So hat das Forum im Mai 2018 den Jahresbericht 2018 vorgestellt. Die enge vertrauensvolle Zusammenarbeit hat sich auf allen Ebenen bewährt. Dafür danken wir der Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle und den Fraktionen im Bezirksbeirat sehr herzlich.

Mit den Ansprechpartnern aus dem für das Forum zuständigen Haupt- und Personalamt, Abt. Gemeinderat und Stadtbezirke, gibt es einen engen und vertrauensvollen Kontakt, insbesondere zu den Fragen der institutionellen Anbindung und finanziellen Förderung des Forums. Für die reibungslose Abwicklung danken wir dem Amt sehr.

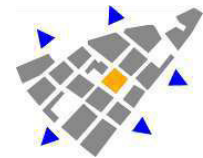
Auch nach dem Auslaufen der Rolle des Forums als sog. „anderer Beauftragter“ für die Sanierung des Hospitalviertels wurde der Kontakt mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung in gemeinsamen Besprechungen und Abstimmungsterminen aufrechterhalten. Themen waren u.a. das weitere Vorgehen zum Leuschnerplatz und zum Platz vor der Synagoge sowie die Abstimmung zum Stühle-Projekt. Die enge Partnerschaft über eine lange Zeit ist die Voraussetzung für Kontinuität sowie für Vertrauen in die Zusammenarbeit auch für die nächsten Jahre. Dafür sind wir dem Amt, insbesondere Herrn Holch und Frau Schmelzer, zu großem Dank verpflichtet.

1.12 Kooperation mit der Leonhardsvorstadt e.V.

Im Jahr 2017 hat sich aus einer Gemeinschaft von Bürgerinnen und Bürgern aus Wohnbevölkerung, Gewerbetreibenden, Bildungs-, Kultur- und sozialen Einrichtungen, Dienstleistungsunternehmen, Kirchen, Behörden etc. der Verein Leonhardsvorstadt e.V. gegründet.

Ziel des Vereins ist es, die beiden durch die städtebaulichen Veränderungen der sechziger Jahre getrennten Stadtquartiere "Bohnenviertel" und "Leonhardsviertel" wieder miteinander zu verbinden und diese Quartiere in Beteiligungsprozessen auf allen Ebenen des urbanen Lebens und in Verantwortung für die historische Bedeutung dieser Stadtquartiere in die Zukunft zu entwickeln.

In der Gründungsphase des Vereins waren die Satzung und die Organisation des Forums Hospitalviertel e.V. so etwas wie eine Blaupause. Inzwischen hat der Verein seine Arbeit aufgenommen, ist Projektpartner der internationalen Bauausstellung 2027 und auf verschiedenen Ebenen in Stadtentwicklungsprozesse involviert. Das Forum Hospitalviertel e.V. und der Verein Leonhardsvorstadt e.V. haben beschlossen, wechselseitig körperschaftliche Mitglieder zu sein. Regelmäßige Konsultationen beider Vereinsvorstände finden bereits statt. Im Jahr 2018 gab es verschiedene gemeinsame Gespräche mit Vertretern



der Stadtverwaltung und der AWS wegen der Vermüllung des öffentlichen Raums. Die Folgen der Stadtverdichtung im Bereich der mangelhaften Abfallbeseitigung und der fehlenden öffentlichen Toiletten wurden thematisiert. Weitere Gespräche mit zuständigen städtischen Einrichtungen in diesem Zusammenhang stehen noch an.

Gegenwärtig gibt es gemeinsam mit dem internationalen Masterstudiengang „Integrated Urbanism and Sustainable Design (IUSD)“ der Universität Stuttgart, dem Studio Malta GbR, dem Bezirksbeirat Mitte und dem Kulturamt der Stadt Stuttgart ein gemeinsames Projekt unter dem Stichwort "Koproduktion von Stadt", das in der Woche vom 30. Mai bis zum 2. Juni im öffentlichen Raum in der Leonhardsvorstadt stattfinden wird und das am 24. Juni um 18:00 Uhr in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung mit einer Präsentation der studentischen Arbeiten und einer Vortrags- und Gesprächsveranstaltung unter dem Titel: "Stuttgart Mitte findet Stadt!" seinen Abschluss haben wird.

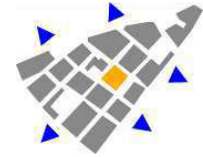
Grundsätzlich werden beide Vereine auch zukünftig bei der Vertretung bürgerschaftlicher Interessen im Gespräch mit den städtischen sowie anderen Einrichtungen und Trägern zusammenarbeiten.

1.13 Stammtisch – Hospitalviertele

Der regelmäßig stattfindende Stammtisch – das Hospitalviertele – bietet die Möglichkeit, sich abends in gemütlicher Runde über Wünsche, Gedanken und Ideen rund ums Hospitalviertel und darüber hinaus auszutauschen. Im Fokus steht das gegenseitige Kennenlernen und den direkten Kontakt mit Bewohnern, Mitgliedern und Interessierten zu pflegen. Jeder ist immer herzlich willkommen.



Hospitalviertele auf dem Weinfest Stuttgart (Foto: eigene Quelle)



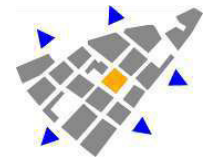
1.14 Stühle-Projekt und Bankgeheimnis

Das Projekt entstand in der Bürgerbeteiligung zur Möblierung des Hospitalplatzes in Kooperation des Forums Hospitalviertel, dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung und der Hochschule für Technik. Gebrauchte Stühle werden in einer Sammelaktion abgegeben, bekommen eine einheitliche Oberflächengestaltung (blaue Lackierung) und werden auf dem Hospitalplatz angeboten. Auch im vierten Jahr (erste Sammelaktion 2015) war das Projekt außerordentlich erfolgreich. Ca. 20 Stühle haben den Platz geschmückt und wurden gut angenommen. An warmen Sommertagen war kein freier Platz mehr zu haben. Während die Stühle anfangs mit den finanziellen Mitteln der Stadterneuerung noch professionell bearbeitet und lackiert wurden, wurde dies ab 2016 vom Forum in Eigenarbeit übernommen, so auch 2018. Dem raschen Schwund der Stühle, der dem vormaligen Titel „Wanderstuhl“ durchaus entsprach, wurde durch eine Sicherung der Stühle mit Drahtseilen entgegengewirkt. Dies hat zwar die Mobilität etwas eingeschränkt, aber den Schwund ganz erheblich reduziert. Mit diesen Maßnahmen konnten die Kosten deutlich vermindert werden. Nach wie vor handelt es sich um ein soziales Projekt. Die Betreuung sowie Organisation erfolgt durch das Forum und Menschen vor Ort. Die Bürger sind insbesondere durch die Sammelaktionen sowie die Nutzung der Stühle in das Projekt eingebunden. Das Konzept der „blauen Stühle“ ist gefragt und hat inzwischen in anderen Städten Nachahmer gefunden. Das Forum freut sich immer wieder über Nachfragen zur konkreten Ausgestaltung der Aktion und setzt weiterhin auf die Attraktivität und Beliebtheit der Stühle.

Gut ergänzt werden die „blauen Stühle“ durch das „Bankgeheimnis“, einer Bank der besonderen Art, die seit April 2017 das westliche Ende des Hospitalplatzes schmückt. Die Evangelische Gesellschaft (eva) hatte die Idee, für die Menschen am Rande der Gesellschaft mit einer Bank auf dem Hospitalplatz ein Zeichen zu setzen. Als soziales Projekt soll sie zeigen, dass im Hospitalviertel auch Menschen mit sozialen Benachteiligungen ihren Platz haben. Die Stadt hatte die Bank finanziert, die eva die Patenschaft (Betreuung) übernommen. Wie die blauen Stühle wird sie kräftig genutzt und ist inzwischen nicht mehr vom Platz wegzudenken.

1.15 Runder Tisch „Innenstadt bei Nacht“

Auch im Jahr 2018 war das Forum Hospitalviertel e.V. vertreten beim Runden Tisch "Innenstadt bei Nacht", einer Initiative der Kommunalen Kriminalprävention der Stadt Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Polizeipräsidium Stuttgart, verschiedenen bürgerschaftlichen



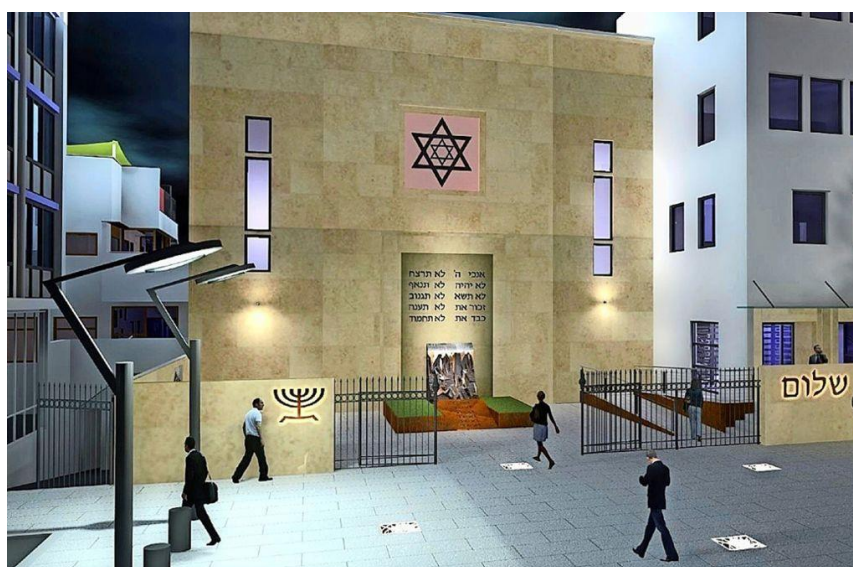
Initiativen und Vertreterinnen sowie Vertretern der örtlichen Gastronomie, von Bars und Diskotheken.

Vertreten wurde das Forum durch Christoph Hölscher, der diese Aufgabe von dem inzwischen ausgeschiedenen Beiratsmitglied Gerhard Goller übernommen hat. Themen des Runden Tisches waren neben den Ordnungs- und Sicherheitsfragen in der Innenstadt auch die Informationen über neue Initiativen, wie zum Beispiel die Sauberheitskampagne „FairGlühen“, die junge Menschen für den Umgang mit Abfällen sensibilisieren soll („Partymüll“ in der Innenstadt), über die Tübinger Initiative „Ist Luisa hier?“ - ein Projekt zum Schutz von Frauen in der nächtlichen Partyszene, oder über das auf die Drogenberatung fokussierte Projekt „Take“. Das Forum Hospitalviertel wird weiterhin an diesen Treffen teilnehmen und Erfahrungswerte aus dem Quartier einbringen.

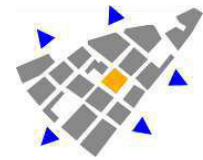
2. Bauprojekte

2.1 Neugestaltung des Platzes vor der Synagoge und der Hospitalstraße

Im Rückblick (siehe Kapitel 1.2) wurde über die Anliegerveranstaltung berichtet. Das Projekt befindet sich immer noch in der Planungsphase, nachdem der Umbau der Synagoge 2018 fertiggestellt und die Neugestaltung feierlich übergeben wurde. Hauptgrund für die Verzögerung war die Baumaßnahme der GWG, die nach einem Abriss des Gebäudes einen Neubau vorsieht. 2019 soll mit der Durchführung der Maßnahmen im öffentlichen Raum (Hospitalstraße) auf der Grundlage der Planungen und der eingeflossenen Konkretisierungen aus der Bürgerbeteiligung begonnen werden.



Entwürfe für den neuen Synagogenvorplatz des Architekten Jossi Abiry (Quelle: Jossi Abiry)



2.2 Leuschnerplatz „Orte der Demokratie“

Der „Leuschnerplatz“ ist ein besonderer Ort im Hospitalviertel mit einer bedeutenden Geschichte für das politische und bürgerschaftliche Leben. Er war der letzte Ort des Frankfurter Rumpfparlaments im Jahr 1849, bevor es aufgelöst wurde.“ Inzwischen hat das Projekt „Leuschnerplatz“ selbst eine „längere Geschichte“ hinter sich, die im Jahresbericht 2017 kurzgefasst zusammengestellt wurde. Der Leuschnerplatz sollte exemplarisch für die weitere Entwicklung von Orten der Demokratiegeschichte in Stuttgart stehen und so identitätsstiftend über den lokalen Raum hinauswirken. Die weitere Entwicklung ist offen. Das Forum Hospitalviertel bemüht sich weiterhin, zusammen mit den politischen Akteuren, den Fachleuten und der Quartiersöffentlichkeit eine tragfähige Lösung zur Neugestaltung des Platzes und zur Erinnerung an die Historie anzustoßen.

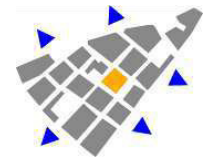
2.3 Wohnbauprojekt in der Hohe-/Leuschnerstraße

Die Wüstenrot-Haus und Städtebau GmbH hat 2017 begonnen, in der Hohe Str. 8-10/Leuschnerstr. 9 ein Wohnhaus mit 2-4-Zimmer-Eigentumswohnungen zu bauen, 2018 wurde der Rohbau weitgehend fertig. Im Erdgeschoss sollen gewerbliche Nutzungen untergebracht werden. Der Neubau von Wohnungen ist sicherlich zu begrüßen, allerdings dürfte mit den eher teuren Wohnungen der Prozess der Gentrifizierung weiter voranschreiten. Für die Stadt- und Quartiersgeschichte bedeutsam ist dieser Standort unter anderem auch, weil dort im 19. Jahrhundert das Wohnhaus von Gustav Schwab stand. Im selben Haus lebte Anfang des 20. Jahrhunderts der Stuttgarter Künstler Willi Baumeister. Das Forum hält die in diesem Gebäude vorgesehene Gastronomie im EG für eine gute Möglichkeit, dort auch die historische Bedeutung des Ortes zur Geltung zu bringen (Café Schwab / Baumeister). Sofern möglich, wird das Forum über Lesungen und Veranstaltungen in der Baustelle darauf aufmerksam machen und so seinem Anliegen der Pflege der Quartiersgeschichte auch an diesem Ort Rechnung tragen.

3. Ausblick

3.1 Öffentlichkeitsarbeit

Der Newsletter des Forums informiert weiterhin regelmäßig Interessierte über Aktionen, Projekte und Veranstaltungen des Vereins und weiterer Institutionen im Hospitalviertel. Eine

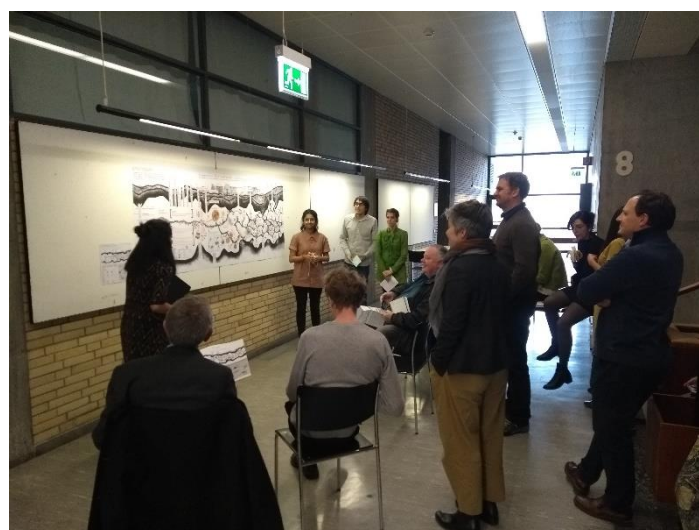


Anmeldung ist ganz einfach über die Website möglich. Außerdem können Wissbegierige über die Facebook-Seite des Vereins Informationen zu kommenden Veranstaltungen des Forums als auch von weiteren Institutionen im Hospitalviertel erhalten. Eine Erneuerung der Website wurde bereits 2018 angegangen. Eine Konkretisierung der Planungen als auch die Umsetzung ist für das Jahr 2019 vorgesehen. Insbesondere das Layout der Website soll userfreundlicher werden, außerdem ist eine Neuerung der Fotos des Hospitalviertels vorgesehen.

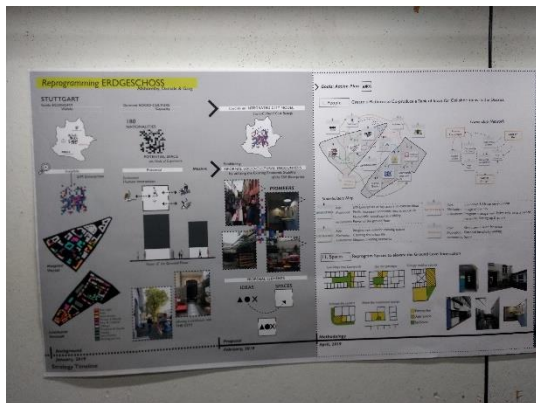
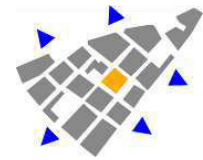
3.2 Masterstudiengang Integrated Urbanism and Sustainable Design (IUSD)

Im September 2018 wurde das Forum als Kooperationspartner für mehrere Seminararbeiten des englischsprachigen Masterstudiengangs „Integrated Urbanism and Sustainable Design“ (IUSD) angefragt. Die Studierenden beschäftigen sich innerhalb eines Seminars mit den Besonderheiten der beiden Innenstadtquartieren Hospitalviertel und Leonhardsvorstadt. Innerhalb des Seminars wenden die Studierenden zuvor erlernte Analysemethoden im Themenfeld nachhaltige Stadtentwicklung auf Quartiersebene an. Dabei liegt der Fokus auf den lokalen Akteuren und deren Belangen sowie Möglichkeiten die Entwicklungsprozesse nachhaltig zu beeinflussen. Das Forum dient den Studierenden als Ansprechpartner und erläutert ihnen u.a. die Rolle des Vereins im Quartier.

Die Zusammenarbeit wird im Jahr 2019 weitergeführt und mündet in einer Präsentation der Arbeiten der Studierenden innerhalb der Veranstaltung „Stuttgart Mitte findet Stadt!“ (siehe Kapitel 4.2).



Präsentation der studentischen Arbeiten (Foto: eigene Quelle)



Studentische Seminararbeit (Foto: eigene Quelle)



Studentische Seminararbeit (Foto: eigene Quelle)

4. Ankündigungen für 2019

4.1 Mitgliederversammlung

Am Montag den **06.05.2019 um 19.00 Uhr** wird die diesjährige Mitgliederversammlung im Roten Salon des Hospitalhofes (Büchsenstraße 33) stattfinden. Es werden der Jahresbericht für 2018, der Kassenbericht sowie die Finanzplanung für 2019 vorgestellt.

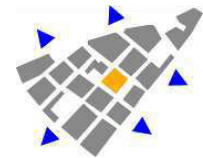
4.2 Stuttgart Mitte findet Stadt!

In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT), dem Institut für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart sowie dem Verein Leonhardsvorstadt wird am 24.06.2019 um 18:00 Uhr im Rupert-Mayer-Haus (Hospitalstraße 26) Prof. Dr.-Ing. Jan Dieterle mit einem Impulsvortrag unter dem Titel "Stuttgart Mitte findet Stadt!" die städteplanerischen Zukunftshorizonte der beiden Stadtquartiere Hospitalviertel und Leonhardsvorstadt beleuchten.

Im Rahmen der Veranstaltung stellen Studierende des internationalen Masterstudienganges "Integrated Urbanism and Sustainable Design" der Universität Stuttgart ihre Ideen und Konzepte für nachhaltige Transformationsprozesse auf Quartiersebene zur Leonhardsvorstadt und zum Hospitalviertel vor.

4.3 Ein Viertel macht blau! – Nachbarschaftshocketse im Hospitalviertel

Am Donnerstag den **11.07.2019 findet von 17.00 bis 22.00 Uhr** unsere Nachbarschaftshocketse auf dem Hospitalplatz statt. Unter dem Motto „Ein Viertel macht blau!“



laden wir alle Anwohner, Besucher, Mitglieder und Interessierte herzlich ein, gemeinsam eine Kleinigkeit zu essen, zu trinken und den Abend mit musikalischer Untermalung sowie anregenden Gesprächen gemütlich auf dem Hospitalplatz ausklingen zu lassen. Im Fokus stehen das Kennenlernen und der gegenseitige Austausch.

4.4 Quartiersführungen

Die Quartiersführungen sind eine Kooperation der Ev. Kirche in der City Stuttgart mit dem Forum Hospitalviertel e.V.. Folgende Termine stehen bisher fest:

- Mittwoch, 30. Januar 2019, 18:00 Uhr; Brunnen am Hospitalplatz

Literatur, Salons und Salonlöwen im Hospitalviertel – Quartiersführung

Im 18. und 19. Jahrhundert war das Hospitalviertel ein »Hotspot« literarischen Schaffens und der Kultur in Stuttgart. Der Weg führt zu Orten, Personen, Geschichten der Literatur quer durch die Jahrhunderte.

MIT Pfarrer Eberhard Schwarz

- Montag, 25. Februar 2019, 17:00 Uhr; Brunnen am Hospitalplatz

Von der Demokratie zur Beteiligung

Mit dem Ort des Rumpfparlaments des ersten demokratisch gewählten gesamtdeutschen Parlaments 1849 liegt im Hospitalviertel eine Wiege der Demokratie. Und heute ist das Viertel ein breit anerkanntes Beispiel für eine erfolgreiche Beteiligung der Bürger in vielen Belangen der Zivilgesellschaft und mit dem Hospitalhof ein inspirierender Ort des gesellschaftlichen Diskurses. Der Weg führt zu den Orten dieser Entwicklung und macht die Bedeutung der beispielhaften Bürgerbewegung im Viertel deutlich.

MIT Achim Weiler, Mitglied im Vorstand des Forums Hospitalviertel, Stadtplaner i. R.

- Mittwoch, 10. April 2019, 17:00 Uhr; Brunnen am Hospitalplatz

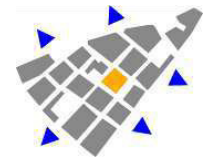
Ein citynahes Viertel wandelt sich

Noch vor knapp 20 Jahren hatte sich das Hospitalviertel nach der Wiederaufbauphase als abgehangenes und gesichtsloses Quartier präsentiert. Mit den baulichen Ergänzungen und der städtebaulichen Erneuerung in den letzten Jahren wurde das Gebiet erneuert und hat sich zu einem lebendigen und bürgernahen Quartier gewandelt. Weitere Initiativen werden gestartet. In dem Spaziergang werden beispielhafte Orte der städtebaulichen Erneuerung aufgesucht.

MIT Achim Weiler, Mitglied im Vorstand des Forums Hospitalviertel, Stadtplaner i. R.

- Dienstag, 14. Mai 2019, 18:00 Uhr; Brunnen am Hospitalplatz

Sakrale Räume im Quartier



Im Hospitalviertel findet sich eine einzigartige Konzentration von religiösen, sozialen und konfessionellen Einrichtungen in der Stuttgarter City. Auch räumlich, mit Kapellen, Andachts- und Gottesdiensträumen, bildet sich diese Vielfalt ab. Ein Quartiersspaziergang zu den Orten der Stille im Quartier.

MIT Pfarrer Eberhard Schwarz

➤ Dienstag, 28. Mai 2019, 18:00 Uhr; Brunnen am Hospitalplatz

Das Hospitalviertel von oben

Stadtentwicklung und das Quartiersleben im Hospitalviertel einmal aus anderer Perspektive gesehen: das ist das Motto der Quartiersführung, die unter anderem die luftige Höhe des Hospitalkirchturms führt.

MIT Pfarrer Eberhard Schwarz

ANMELDUNG erforderlich, begrenzte Teilnehmerzahl: Tel. 0711 / 2068-317; citykirchenstuttgart@elk-wue.de

➤ Dienstag, 27. Juni 2019, 17:00 Uhr; Hospitalplatz, Ecke Kronprinz-/Gymnasiumstraße

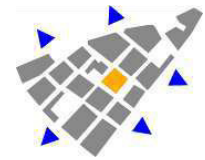
Das Hospitalviertel: Dichterparadies »wie auf dem Lande mitten in der Residenz«

Bei der Planung des Hospitalviertels ließ sich Graf Ulrich der Vielgeliebte im 15. Jahrhundert von Turin, der Heimatstadt seiner Frau Margarete von Savoyen, zu einem modernen Stadtkonzept inspirieren. Bald wurde es das bevorzugte Stadtviertel für die wohlhabenden Bürger Stuttgarts und ein kulturelles Zentrum. Neben der Stadtteilgeschichte machen wir Stippvisiten bei Dichtern und Denkern: Hier lebte Gustav Schwab, hier hatte ein Onkel Mörikes ein Haus für Künstler und Literaten, in dem der Philosoph Friedrich Schelling Vorlesungen hielt. Hier hielt sich zwischen Gärten und Parks der Lübecker Dichter Emmanuel Geibel auf. Und der Dichter Eduard Mörike selbst verspeiste Himbeeren im Nachbargarten »unter halblauter Nennung« des Namens seiner Frau. Als bedeutender Theologe wurde Johann Valentin Andreä (1586-1654) auf dem Friedhof der Hospitalkirche beerdigt; er schrieb die Utopie »Christianopolis«. Die umfassende Sanierung ließ das Viertel wieder zu einem wahren Schmuckstück werden. Geplant ist ebenfalls ein Gespräch mit einem Mitglied des »Forums Hospitalviertel«, das die Neugestaltung des Quartiers maßgeblich mitgestaltete.

MIT Bernd Mobs

ANMELDUNG erforderlich: Tel. 0711 / 2068-317; citykirchenstuttgart@elk-wue.de ;

Kostenbeitrag: 15,00 €



Schlusswort

Haben wir uns schon daran gewöhnt? An die Stadt im Umbruch? An die unzähligen Baustellen, die uns seit Jahren begleiten? An ganze Häuserzeilen aus der Nachkriegsarchitektur der Stuttgarter Innenstadt, die in wenigen Wochen fallen? Daran, dass z.B. ganze Straßenzüge wie die Theodor-Heuss-Straße in einem gigantischen Umbruch sind (ein Thema, das uns in den vergangenen Monaten immer wieder beschäftigt hat)?

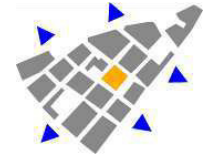
Haben wir uns schon gewöhnt an den rasanten Wechsel von Bewohnern und Geschäften? An die Geschwindigkeit, mit der Neues aus der ganzen Welt in unseren Quartieren ankommt und verweilt und wieder geht und doch gesehen werden will: Menschen jeder Generation, Ideen, Handel, Kultur, Religion, Bildung, Dienstleistung, Wirtschaft etc. - so vieles in neuer Gestalt und in einer neuen medialen Welt?

Haben wir noch ein Gefühl dafür, wie schnell sich Stadt verändert? Wie dringend es nötig ist, die Geschichte eines Quartiers nicht nur nicht zu vergessen, sondern zu einem Bestandteil der Geschichte der neuen Stadt zu machen? Auch zu einem Teil des Bewusstseins der Menschen, die hier ankommen und eine Weile bleiben und dann weiterziehen?

Ist uns im turbulenten Alltag noch bewusst, dass es gilt, in diesem Veränderungsprozess nicht einfach dazusitzen und zuzuschauen und zu staunen, sondern mitzugestalten, Ideen zu entwickeln, darüber nachzudenken, wie das Zusammenleben jeden Tag und in Zukunft gelingen kann?

Haben wir uns schon daran gewöhnt, dass, ganze Bereiche in der Stuttgarter City geradezu darauf warten, ihr eigenes Gesicht, ihre besondere Kultur und Atmosphäre zu entdecken und zu zeigen? Dass mit der Veränderung der Bewohner und Nutzer sich auch der Charakter eines Viertels verändert? Dass unsere Art zu kommunizieren, unsere Freizeit zu gestalten, unsere materiellen und spirituellen Bedürfnisse zu pflegen auch unser Miteinander verändert? Sehen wir noch, dass wir nicht nachlassen dürfen, Stadt zu gestalten? Weil wir selbst Akteure und Erleidende des Wandels sind. Weil wir selbst mitten in Veränderungen stehen.

In unserer Arbeit im Quartier sehen wir Tag für Tag diese Fragen und die damit verbundenen Herausforderungen. Wir wollen mitgestalten, wahrnehmen, täglich neu sehen und hören, was es braucht, um nachbarschaftlich zu leben und unseren Beitrag für die neue Stadtgesellschaft



zu leisten. Es wird eine neue Kultur sein. Noch niemand weiß, wie es sein wird: Gastlich? Offen? Heimatlich? Oder Anonym und kalt und voller Grenzziehungen und Angst? Es liegt auch an uns!

Wir sind dankbar, dass viele mit uns in diesem Gestaltungsprozess stehen: die Frauen und Männer im Bezirksbeirat Mitte, die Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle, die Betreuungsstadträtinnen und -stadträte, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den städtischen Ämtern, unsere Partnerinnen und Partner in den Stadtteilinitiativen, in den Einrichtungen im Quartier: Schulen, Gewerbetreibende, Kirchen, religiöse und soziale Einrichtungen, die Bewohnerinnen und Bewohner, einzelne Personen - oft von weither -, die uns wohlgesonnen sind, und ganz besonders unsere Vereinsmitglieder, die die Arbeit mit uns tragen. Haben Sie alle herzlichen Dank für Ihre Verbundenheit und Unterstützung. Ein sehr großes Danke - last und ganz bestimmt nicht least - geht an unsere Geschäftsstellenleiterin Marie-Luise Reck, deren Engagement, deren Ideenreichtum und deren Umsicht uns allen ein großes Geschenk ist.

Für den Vorstand und den Beirat des Forums Hospitalviertel e.V.
Eberhard Schwarz, Vorsitzender

Anhang

Presseartikel

Quartier in Stuttgart-Mitte

Quo vadis, Hospitalviertel?

Von Martin Haar - 21. Januar 2018 - 13:25 Uhr

Einst verschmäht, jetzt begehrt: Mit dem Quartier im Zentrum Stuttgarts haben sich auch die Erwartungen und Aufgaben des Hospitalviertelvereins gewandelt.



Das Hospitalviertel hat in den letzten Jahren rasante Veränderungen erlebt. Es gilt inzwischen als eines der begehrtesten Wohnviertel in der Innenstadt. Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

S-Mitte - Kaum ein Quartier wird so regelmäßig mit Lob überschüttet wie das Hospitalviertel. Die Entwicklung, mehr aber die Art und Weise durch Bürgerbeteiligung wird gerne zum Vorbild genommen. Die wichtigste Rolle dabei spielt ohne Zweifel der Verein Forum Hospitalviertel und dessen Vorsitzender Eberhard Schwarz. Der evangelische Pfarrer der Hospitalkirche hat als Spiritus Rector des Vereins die Arbeit in der Vergangenheit wesentlich vorangetrieben.

„Das Viertel hat eine rasante Veränderung erlebt“, attestierte auch Martin Holch vom Stadtplanungsamt beim Neujahrsempfang des Vereins im CVJW-Haus. Zuvor sei das Viertel nur mehr ein Büro- und Verwaltungsviertel mit Parkplatz gewesen, nun eine der begehrtesten Wohnlagen in der Stadt. „Das Forum hat eine Dynamik erschaffen“, lobt Holch, „hier klappt die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Ehrenamt vorbildlich. Es ist wie eine Matrix für andere Viertel, ein Modell, wie es funktionieren kann.“

Wem gehört die Stadt?

Aber das Lob des Stadtplaners war nicht frei von einer Warnung: Trotz der deutlichen Belebung des Viertels habe noch keine extreme Kommerzialisierung Einzug gehalten. Martin Holch betonte dabei das Wörtchen „noch“ besonders. Denn nun sei das Hospitalviertel an einem

Punkt angekommen, wo man solche Tendenzen vom Schreibtisch der Verwaltung nur noch bedingt steuern könne: „Wir müssen daher aufpassen.“ Man müsse sich immer zu die Frage stellen: „Wem gehört die Stadt?“ Oder auf das Quartier übertragen: Quo vadis, Hospitalviertel?

Diese Frage muss sich auch der Verein selbst stellen. Durch die äußeren Veränderungen getrieben hat sich das Forum beinahe zu einem Dienstleister entwickelt. Augenscheinlich wird dies durch eine Personalie. „Eine der größten Veränderungen, die unseren Verein im vergangenen Jahr erlebt hat, das ist die Ankunft von Silvia Korkmaz als Leiterin unserer Geschäftsstelle in der Hospitalstraße“, sagt Eberhard Schwarz. Dort, wo sie auftauchte, „da gibt es Bewegung, da entsteht Engagement, da wird man im besten Sinne des Wortes herausgefordert, ins Gespräch gebracht, als Mensch und als Mitbürgerinnen und Mitbürger wahrgenommen und angesprochen. Kurz: da bewegen sich die Dinge.“

Silvia Korkmaz startet mit Elan

Tatsächlich macht Korkmaz mehr, als nur eine Geschäftsstelle zu verwalten. Genau genommen übernimmt sie klassische Aufgaben eines Quartiersmanagers, sie betreibt Stadtteilmaking auf kleiner Flamme. Auch das neue Marketingkonzept ist so entstanden. Nicht durch eine teure Agentur, sondern durch Schüler der Cotta-Schule. Am Ergebnis, so [Silvia Korkmaz \(/inhalt.s-mitte-energieschub-fuer-das-hospitalviertel.74313d6d-894e-4206-a9fb-8ee54e23fab6.html\)](http://inhalt.s-mitte-energieschub-fuer-das-hospitalviertel.74313d6d-894e-4206-a9fb-8ee54e23fab6.html), ändere das nichts: „Die Schüler haben großartige Arbeit geleistet.“

Auf dieser Grundlage will der Verein nun weiter wachsen, Profil und weitere Mitglieder gewinnen, um durch deren Mitgliedsbeiträge noch schlagkräftiger werden zu können. Alleine im vergangenen Jahr konnte die Teilzeitkraft Korkmaz sieben neue Mitglieder gewinnen. „Mit mehr Mitgliedern könnten wir mehr Veranstaltungen machen und noch bessere Netzwerkarbeit leisten“, sagt Silvia Korkmaz.

Bisher hängt der Verein jedoch stark am Zuschuss-Tropf der Stadt. „Wir sind sehr froh, dass wir nach den aktuellen Beschlüssen des Doppelhaushalts 2018/2019 erneut von städtischer Seite eine Förderung unserer Arbeit rechnen dürfen“, sagt Eberhard Schwarz, „das ermöglicht es uns, einen Teil unserer Arbeit zu finanzieren. Den Rest versuchen wir durch Spenden und durch Sponsoring zu tragen.“ Für ihn wäre es daher wie ein Sechser im Lotto, wenn der Gemeinderat den Zuschuss dauerhaft im Haushalt unterbringen würde.

Für den Hospitalviertel-Verein geht es nun darum, das Neue zu wagen, ohne seine Wurzeln zu kappen. „Wir befinden uns tatsächlich in einem Wandel. Wir haben das Viertel nach vorne gebracht und stehen vor neuen Herausforderungen“, bestätigt die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Margarete Müller, „es ist ein Spagat zwischen Vereinsarbeit und

Quartiersmanagement.“ Die Zukunft soll zeigen, wohin das Viertel und der Verein steuern. Ganz unabhängig von den Strukturen steht für Eberhard Schwarz die Kernarbeit fest: „Wir leisten weiterhin alle einen Beitrag für das Gemeinwohl unserer Stadt, für die Lebenskultur in der Stadtmitte, für ein verantwortliches Mitgestalten des sozialen Lebens, des öffentlichen Raums, der Begegnung Kultur und vieler anderer Dinge.“

Neuer Synagogenvorplatz

Die Vision von einem interreligiösen Zentrum

Von Martin Haar - 31. Januar 2018 - 13:27 Uhr

Anfang 2020 soll im Hospitalviertel durch die Sanierung des Synagogenvorplatzes so etwas wie ein Schlussstein gesetzt werden. Mit der Sanierung verbinden die Stadt, die Israelitische Gemeinschaft und der Hospitalviertelverein große Erwartungen.



Entwürfe für den neuen Synagogenvorplatz des Architekten Jossi Abiry
Foto:

Stuttgart - Bald tritt die [Stuttgarter Synagoge \(/inhalt.polizei-sucht-wiederholungstaeter-schlaege-gegen-ulmer-synagoge.51e5b0d0-2bce-4252-a047-8fc9fb4435c1.html\)](http://inhalt.polizei-sucht-wiederholungstaeter-schlaege-gegen-ulmer-synagoge.51e5b0d0-2bce-4252-a047-8fc9fb4435c1.html) aus ihrem Schattendasein. Die Arbeiten am Vorplatz in der Hospitalstraße stehen vor dem Abschluss. Durch die Neugestaltung soll die städtebauliche Komponente der von Ernst Guggenheimer in den Jahren 1951 und 1952 erbaute Synagoge wieder stärker als bisher in Erscheinung treten. Doch das ist nur die eine Seite. Eine weitere liegt Stadtplaner Martin Holch am Herzen. Aus seiner Sicht ist damit ein weiterer Baustein für eine Art interreligiöses Zentrum im Hospitalviertel gelegt: „Das Besondere an dieser Baumaßnahme ist, dass hier eine wahrnehmbare Achse zwischen dem christlichen Zentrum des Hospitalviertels und dem jüdischen entsteht. Das ist eine unglaublich wertvolle Geste. Und wenn irgendwann auch ein islamisches Gebetszentrum kommt, trinke ich ein Glas Champagner.“

Holch kann sich jedoch Zeit lassen, um den Schampus kalt zu stellen. Bis die Korken endgültig knallen, dürften noch einige Jahre ins Land ziehen. Während sich das übrige Hospitalviertel zu einem Vorzeige-Quartier entwickelt hat, hinkt die Ecke Hospital-/Firnhaberstraße hinterher. Und zwar aus einem einzigen Grund, der gegenüber der Synagoge liegt.

Alles wartet auf die GWG

Gemeint ist das Gebäude der Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG (GWG) in der Hospitalstraße 33. Lange Zeit war nur klar, dass es abgerissen wird. Einen genauen Zeitplan kannte keiner. Und weder die Stadt noch die Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) wollten mit ihren Baumaßnahmen in die Vollen gehen. „Es hat keinen Sinn vorher anzufangen, daher haben wir unsere Maßnahmen zurückgestellt“, sagt Martin Holch. Alles wartete gewissermaßen auf die GWG, die auf Anfrage einen Zeitplan bekannt gab. „Der Bauantrag wurde Mitte Dezember 2017 eingereicht. Die GWG-Gruppe rechnet Mitte des Jahres 2018 mit der Baugenehmigung. Und nach Erhalt der Baugenehmigung wird anschließend mit dem Bau begonnen“, sagt GWG-Sprecher Marc-Daniel Grözinger. Für Holch, den Leiter der Abteilung Stadtsanierung, bedeutet das: Der ganz große Wurf im Hospitalviertel „wird nicht vor Ende 2019 fertig“. Mit einer endgültigen Fertigstellung wird Anfang 2020 gerechnet.

Mit dem großen Wurf ist eine Erweiterung der bisherigen Sanierungspläne gemeint. Im ursprünglichen Gestaltungskonzept der Stadt sollte die Aufwertung und Angleichung an das bereits sanierte Viertel nur von der Fritz-Elsass- bis zur Lange Straße gehen. Doch nach den neuen Plänen ist eine Erweiterung bis zur Gymnasiumstraße vorgesehen. Kosten: eine Million Euro.

Vandalismus durch Party-Volk

Dann gilt, was auch in großen Teilen des Hospitalviertels gilt. Nämlich eine „bessere Aufenthaltsqualität“, wie es Martin Holch beschreibt. Geschaffen wird die nach dem bisherigen Muster: Autos sollen nur noch Randerscheinungen im Viertel sein, die Gehwege werden auf mindestens zweieinhalb Meter Breite ausgelegt und mindestens acht Bäume sollen gepflanzt werden. Damit dürfte ein großer Teil des Parksuchverkehrs aus der Theo wegfallen. Bisher sorgten Party-Gäste nicht nur mit ihren Autos für Verdross im Hospitalviertel, einige hätten sich auch direkt neben der Hospitalstraße 36, der offiziellen Adresse von Synagoge und Gemeindezentrum mit Grundschule und Kindertagesstätte, erleichtert. Zudem wird berichtet, dass im Abgang zur Tiefgarage auch schon Vergewaltigungen versucht worden seien.

Nicht nur aus diesem Grund hat die Sanierung des Synagogen-Vorplatzes und der Hospitalstraße für den Verein Forum Hospitalviertel eine „überragende Bedeutung“, wie Geschäftsführerin Silvia Korkmaz sagt: „Es ist so etwas wie ein Schlussstein eines großen Baus.“ Vereinsvorstand Eberhard Schwarz ergänzt: „Das Sanierungsgebiet Hospitalviertel ist damit in seine letzte Etappe gekommen.“

Auch für die Israelitische Religionsgemeinschaft ist die Aufwertung ein Meilenstein. Die IRGW verbindet mit Sanierung mehrere Ziele. Zum einen soll der Komplex aus Betraum, Gemeindezentrum und Sitz des Landesrabbinats wieder stärker in der bürgerlichen Stadtgesellschaft wahrnehmbar sein, wie Susanne Jakubowski, Architektin und Vorsitzende der Baukommission, sagt: „Bisher nahm man den Davidstern allenfalls in der Nacht wahr, weil er beleuchtet ist. Nun soll der ganze Platz den Fokus auf die Synagoge richten.“

Andererseits soll der Platz auch gut gesichert sein. Eine Mauer wird den Vorplatz schützen. Die Einfahrt zur Tiefgarage wird mit einem Tor auf Straßenebene gesichert. Der wieder auflammende Antisemitismus in Europa sowie Erschütterung durch die Terrorakte in Paris, Brüssel und Kopenhagen haben laut Susanne Jakubowski Auswirkung auf die Gestaltung des Synagogenvorplatzes gehabt. Die Stuttgarter Synagoge war bis zum Neubau der [Ulmer Synagoge \(/inhalt.polizei-sucht-wiederholungstaeter-schlaege-gegen-ulmer-synagoge.51e5b0d0-2bce-4252-a047-8fc9fb4435c1.html\)](/inhalt.polizei-sucht-wiederholungstaeter-schlaege-gegen-ulmer-synagoge.51e5b0d0-2bce-4252-a047-8fc9fb4435c1.html) im Jahre 2012 das einzige jüdische Gebetshaus in Württemberg, das nach 1945 neu entstanden war. Sie wurde auf den Grundmauern des Vorgängerbaus errichtet.

S-Mitte

Hospitalviertelverein am Scheideweg

Von Martin Haar - 08. Mai 2018 - 14:21 Uhr

Der Abschied von Silvia Korkmaz als Geschäftsführerin und der interne Streit um ihre Funktion offenbart eine Identitätskrise des Hospitalviertelvereins.



Eberhard Schwarz bedauert den Abschied von Sylvia Korkmaz.
Foto: Max Kovalenko

Stuttgart - Die Meldung kam dieser Tage in dürren Zeilen vom Hospitalviertelverein: „Am 21. Mai wird [Silvia Korkmaz \(/inhalt.s-mitte-energieschub-fuer-das-hospitalviertel.74313d6d-894e-4206-a9fb-8ee54e23fab6.html\)](/inhalt.s-mitte-energieschub-fuer-das-hospitalviertel.74313d6d-894e-4206-a9fb-8ee54e23fab6.html) ihre Tätigkeit als Geschäftsstellenleiterin des Forums Hospitalviertel e.V. beenden. Sie engagierte sich erfolgreich für das Wachstum des Vereins und setzte sich nachhaltig für unsere neuen Tätigkeitsfelder des Forums ein. Frau Korkmaz wechselt in das Team der Landtagspräsidentin Muthere Aras.“

Soweit die Fakten. Doch zu dieser Demission gibt es Hintergründe, die auch den Vereinsvorsitzenden Eberhard Schwarz zum Nachdenken zwingen. Im Grunde geht es um die Frage: Was will der Verein sein? Und wo will er hin? Etwa in Richtung des Gerberviertelvereins, der sich trotz seines Vereinsstatus zur Entwicklung des Viertels einen hauptamtlichen Quartiersmanager leistet. Oder zurück in die Vergangenheit – zurück zu einem Sammelbecken bürgerschaftlicher Beteiligung.

Insider behaupten: Zwischen diesen beiden Polen sei Silvia Korkmaz zerrieben worden. Sie sei in ihrem Tatendrang immer wieder von den Ehrenamtlichen gebremst und düpiert worden. Manchen Vorständen habe die 40-Jährige auch zu viel Medienpräsenz genossen, heißt es. Die

Zweideutigkeit, in der sie sich im operativen Tagesgeschäft bewegte, wird auch in ihrer Stellenbeschreibung anschaulich. War sie zu Anfang ihrer Arbeit vor rund einem Jahr noch Geschäftsführerin, so durfte sie sich am Ende nur noch Geschäftsstellenleiterin nennen – laut Schwarz aus juristischen Gründen.

Pfarrer Schwarz bedauert den Verlust

Pfarrer Eberhard Schwarz schmerzt der Abschied von Korkmaz jedenfalls sehr: „Für die Weiterentwicklung unseres Quartiers ist es sehr bedauerlich, dass Silvia Korkmaz mit ihrer eindrucksvollen Vitalität, ihrem Fleiß und ihrer besonderen Gabe, Menschen anzusprechen und zu motivieren, beruflich eine neue, umfangreichere Herausforderung angenommen hat.“ Weiter sagt er: „Viele Dinge sind in diesem einen Jahr auf den Weg gekommen, zahlreiche Projekte neu entstanden.“ Nun hofft der Pfarrer der Hospitalkirche, „dass die Ideen und Impulse, die Silvia Korkmaz setzen konnte, gute Früchte tragen werden“.

Wie die Dinge liegen, besteht kein Mangel an personellen Optionen. Schwarz hat bereits kurz nach der Bekanntgabe des Korkmaz-Abschieds eine Flut von Initiativbewerbungen bekommen. Schwieriger wird jedoch die Entscheidung sein, wie die neue Stellenschreibung lauten soll. Will man eine Verwaltungskraft, einen Leiter der Geschäftsstelle? Oder soll es wie im Gerberviertel ein Quartiersmanager sein?

Hospitalviertelfest

Der Synagogenvorplatz ist jetzt ein Teil der Stadt

Von Martin Haar - 12. Juli 2018 - 18:00 Uhr

Jüdische Gemeinde setzt im Rahmen des Hospitalviertelfestes mit der Eröffnung des Synagogenvorplatzes Zeichen. Mit unserem Synagogenplatz wird unsere Gemeinde viel stärker als bisher ins Bewusstsein der nichtjüdischen Bürger rücken“, sagt IRGW-Vorstandssprecherin Barbara Traub.



Kleine Choristen:
Rührender Vortrag der
Kinder aus der
jüdischen Kita Foto:

Stuttgart - Da bleibt kein Auge trocken. Als die Kinder der jüdischen Kita zur Eröffnung des Gemeindevorplatzes ihre Lieder vortragen, wird jeder von einer tiefen Rührung ergriffen. Nicht minder beeindruckend sind die Gesangsvorträge des Kantors Nathan Goldman. Seine Lieder gehen ins Herz. Und das ist Absicht. Die feierliche Eröffnung des Synagogenvorplatzes im Rahmen des Hospitalviertelfestes ist für die Israelitische Gemeinde (IRGW) Herzenssache und soll auch ein neues Kapitel interreligiöser Verständigung aufschlagen.

„Wir hoffen, dass die Stuttgarter Bürger künftig nicht mehr nur wissen, dass es in der Stadt eine [Synagoge \(/inhalt.stuttgarter-synagoge-stuttgarts-judenhoffen-auf-normalitaet.c03c9683-e2ef-4b41-b46b-249e7caf2673.html\)](http://inhalt.stuttgarter-synagoge-stuttgarts-judenhoffen-auf-normalitaet.c03c9683-e2ef-4b41-b46b-249e7caf2673.html) gibt, sondern dass sie auch wissen, wo genau die Stuttgarter Synagoge steht. Mit unserem Synagogenplatz wird unsere Gemeinde viel stärker als bisher ins Bewusstsein der nichtjüdischen Bürger rücken. Nicht mehr nur als jüdische Menschen, sondern auch als jüdische Gemeinde werden wir künftig stärker wahrgenommen werden. Wahrgenommen als Teil dieses Landes. Als Teil dieser Stadt“, sagte IRGW-Vorstandssprecherin Barbara Traub, deren Worte von Kulturamtsleiterin Birgit Schneider-Böllinger flankiert wurden. Auch

die Vertreterin der Landeshauptstadt würdigte die Neugestaltung des Platzes „als einen Meilenstein, der das ganze Quartier aufwertet“. Überdies lobte Birgit Schneider-Böllinger die „sensible Arbeit“ des Leonberger Architekten Joseph Abiry. Er hatte den Ideenwettbewerb gewonnen, bei dem es auch galt, die Themen Sicherheit, Schutz vor Vandalismus und nächtlichen unliebsamen Besuchern der nahe liegenden Partymeile umzusetzen. Europas Erschütterung durch die Terrorakte in Paris, Brüssel und Kopenhagen hatten ihren Einfluss auf die Gestaltung des [Synagogenvorplatzes \(/inhalt.stuttgarter-synagoge-stuttgarts-juden-hoffen-auf-normalitaet.c03c9683-e2ef-4b41-b46b-249e7caf2673.html\)](/inhalt.stuttgarter-synagoge-stuttgarts-juden-hoffen-auf-normalitaet.c03c9683-e2ef-4b41-b46b-249e7caf2673.html), bei dessen Fassadensanierung Naturkalkstein und Travertin zum Einsatz kamen. Umgebaut wurde auch die Pforte. Sie ist ein Zeichen der Öffnung der jüdischen Gemeinde hinein in die Stadtgesellschaft. In Zukunft werden die Besucher von Synagogenführungen oder von den Jüdischen Kulturwochen besser Ein- und Auslass finden. Hinzu kommt, dass die Pforte des Gemeindezentrums nun barrierefrei ist. „Ich hoffe, dass sich dies alles nicht nur belebend auf das Gemeindeleben auswirken wird“, sagte Kulturamtsleiterin Birgit Schneider-Böllinger, „sondern, dass auch noch mehr Kultur interessierte Stuttgarter den Weg in die Synagoge finden.“

Pfarrer Schwarz freut sich auf „Ort der Begegnung“

Gleiches wünscht sich ein Nachbar der jüdischen Gemeinde, der evangelische Hospitalkirchen-Pfarrer Eberhard Schwarz: „Begegnung findet nicht auf unseren Schreibtischen oder in unseren Köpfen statt. Es ist immer wieder der Alltag und der öffentliche Raum, der Menschen zueinander führt. Deshalb ist die Neugestaltung des Synagogenvorplatzes und das bessere Sichtbarwerden jüdischen Lebens in Stuttgart eine wunderbare Initiative.“ Aus Sicht des City-Pfarrers „stärkt es die gute Nachbarschaft im Quartier, wertet das Hospitalviertel auf und schafft einen starken repräsentativen Ort jüdischen Lebens und des Begegnens in der Landeshauptstadt“.

Schwarz, der auch Vorstand des Hospitalviertelvereins ist, trug seinerseits an diesem Tag zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in dem Innenstadt-Quartier bei. Bei seinem Hospitalviertelfest präsentierten sich unter anderen das St.-Agnes Gymnasium mit einer Big-Band sowie die Volkshochschule mit zwei Chören.

Hospitalviertel

Quartiersarbeiterin aus Leidenschaft

Von Martin Haar - 09. August 2018 - 16:27 Uhr

Der Verein Forum Hospitalviertel stellt Marie-Luise Reck als neue Leiterin der Geschäftsstelle vor. Vorstand Eberhard Schwarz verspricht sich viel von der neuen Kraft.



Neu in der
Geschäftsstelle: Marie-
Luise Reck, neben ihr
Eberhard Schwarz.
Foto:

Stuttgart - Im Verein Forum Hospitalviertel heißt seit Beginn des Monats wieder: volle Kraft voraus. Damit ist die Vakanz in der Geschäftsstelle beendet. Eberhard Schwarz, der Vereinsvorstand, präsentierte in diesen Tagen „mit Stolz“ die Nachfolgerin von Silvia Korkmaz, die inzwischen die Geschicke im Gerberviertel leitet. „Bei Marie-Luise Reck hat wirklich alles gepasst“, sagt Schwarz und meint nicht nur die „fachliche Qualifikation“ der 27-jährigen Leiterin der Geschäftsstelle, sondern auch „das Persönliche“ sowie die „Art und Weise, wie sie mit den Leuten umgeht“. Der gesamte Vorstand, der nun mit Marie-Luise Reck zur Abstimmung der kommenden Aufgaben in Klausur geht, sei mit Schwarz einer Meinung: „Diese Frau ist ein Glücksfall.“

Die vielen Vorschusslorbeeren schrecken die Neue nicht. Wohl auch, weil Marie-Luise Reck ein gesundes Selbstbewusstsein hat und auch dank ihrer wissenschaftlichen Ausbildung in das Anforderungsprofil des Hospitalviertelvereins zu passen scheint. Die gebürtige Nienburgerin (Niedersachsen) hat zuletzt in Bremen Humangeografie studiert und nun an der Universität Stuttgart ihren Master zur Quartiersarbeit, sprich zum Thema „Stadtplanung, Bürger und Partizipation“, gemacht. Diese Expertise will sie nun in ihrer Arbeit beim Verein Forum Hospitalviertel einbringen. Erfahrungen sammelte sie dabei bereits im Bremer Stadtteil Tenover, einem

Rand- und Problembezirk. „Die Entwicklung dort gilt heute als Vorzeigeprojekt“, erklärt sie, „denn das Quartier hat sich mit und über die Beteiligung der Bewohner entwickelt.“

Beruf ist Berufung

So etwas ist ganz nach dem Geschmack von Marie-Luise Reck, die auch bei Projekten wie dem Bismarckplatz im Westen oder dem Stöckach im Osten mitgewirkt hat. „Quartiersarbeit war schon immer meine Leidenschaft“, sagt sie und ergänzt: „Und nun kann ich diese Leidenschaft im Beruf ausleben.“ Doch das mit dem Ausleben ist freilich so eine Sache. Denn die Größe des Hospitalviertelvereins und die damit verbundenen finanziellen Möglichkeiten begrenzen ihren Spielraum. Marie-Luise Reck hat wie ihre Vorgängerin nur eine 40-Prozent-Stelle. Doch die Geschäftsstellenleiterin sieht das nicht als Nachteil. Sie hat zusätzlich eine Halbtagsstelle Städtebauinstitut der Uni und arbeitet dort in einer Forschungsgruppe zur Elektromobilität. „Im Grunde ist diese Konstellation ein Glücksfall“, sagt sie, „so kann ich beiden Arbeitgebern flexibel gerecht werden. Ich empfinde es als eine wahnsinnige Chance.“

Damit wird klarer, warum der Pfarrer der Hospitalkirche und Vereinsvorstand Schwarz, so glücklich über den Neuzugang ist. Marie-Luise Reck ist für Schwarz „die Verbindungslinie zwischen Stadtentwicklung und Forschung an diesem besonderen Ort der Innenstadt“. Mit Reck will Eberhard Schwarz das Graswurzel-Profil des Vereins noch stärker schärfen: „Unsere Aufgabe besteht ja darin, mit unserer Initiative bürgerschaftliche Prozesse voranzubringen.“ Der Hospitalviertelverein soll in diesem Sinne ein „kleines Labor für Gemeinwesenarbeit“ sein“.

Es gibt noch viel zu tun

Und vielleicht wird durch die Summe aller Erfahrungen und der Kompetenz auch ein Exportschlager in der Stadt daraus. Ein Beispiel: Zuletzt moderierte Eberhard Schwarz die Auftaktveranstaltung des Vereins Leonhardvorstadt, einer Bürgerbewegung aus dem Bohnen- und Leonhardsviertel, virtuos. Freilich bleibt das Hospitalviertel trotz allem seine Hauptaufgabe.

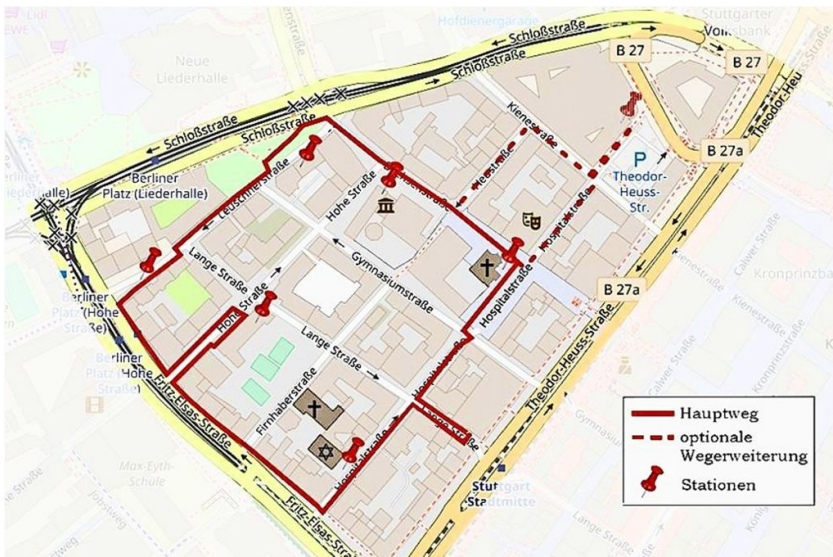
„Es ist zwar einiges saniert worden und wir sind auf einem guten Weg“, sagt Pfarrer Schwarz (</inhalt/quartier-in-s-mitte-quo-vadis-hospitalviertel.24dc9ebb-34f9-4293-893c-e108a0b08a5a.html>), „aber es gibt noch einiges zu tun.“ Zum Beispiel „die religiöse und soziale Vielfalt (</inhalt/hospitalviertelfest-der-synagogenvorplatz-ist-jetzt-ein-teil-der-stadt.1dff2376-52ae-4c0d-964c-319dd91caa53.html>) des Viertels noch besser nach Außen zu tragen“. Oder: „Wie kann man Nachbarschaft neu entwickeln, um für das Gemeinwesen der Stadt einen Mehrwert zu entwickeln?“ All das soll nun Marie-Luise Reck im Quartier anpacken. Eberhard Schwarz ist sich jetzt schon sicher: Sie wird es umsetzen.

S-Mitte

Vom Elfenbeinturm runter ins Hospitalviertel

Von Martin Haar - 22. August 2018 - 10:51 Uhr

Die Studenten des Internationalen Zentrums für Kultur- und Technikforschung an der Universität Stuttgart produzieren immer wieder tolle Ideen für die Entwicklung der Stadtquartiere. Doch meistens fehlt der letzte Schritt zur konkreten Umsetzung.



Das Projekt für eine bessere Orientierung und Wegeführung im Hospitalviertel mit Stationen wie einem Bücherregal oder einem Mini-Parlament liegt in der Schublade. Foto:

Stuttgart - Zuweilen muss sich Wissenschaft den Vorwurf gefallen lassen, sie forsche und lehre weit abgeschieden und unberührt von der Welt. Ganz ohne Bodenhaftung, frei schwebend im Spezialistentum. Auch an der Universität Stuttgart kennt man diese (Vor-)Urteile. „Daher hatten wir die Vision von einem Wissenstransferprojekt“, sagt Elke Uhl, „wir wollten neben Forschung und Lehre in der Gesellschaft verantwortlich agieren. Wir wollen Wissenschaft aus dem Elfenbeinturm herausholen.“

Damit war im Grunde im Jahr 2002 das Internationale Zentrum für Kultur- und Technikforschung – kurz IZKT – geboren, dessen Geschäfte Uhl leitet. Dahinter verbirgt sich nun laut der Geschäftsführerin „eine am Gemeinwohl orientierte Arbeit, die sich an Diskussionen orientiert, die die Stadt umtreiben“.

Stichworte sind Mobilität, Digitalisierung, Klima, Quartiersentwicklung oder der Umgang mit erneuerbaren Energien. Allerdings mit einem anderen wissenschaftlichen Zugang – mit einem komplexeren Ansatz. „Der Forscher, der Spezialist, hat andere Ziele“, sagt Uhl, „die Idee des IZKT ist, dass die Uni

[\(/inhalt.reallabor-der-universitaet-stuttgart-visionen-fuer-den-wandel-der-autostadt.c7d99c11-f3ef-443c-b02c-f773d27771cc.html\)](http://inhalt.reallabor-der-universitaet-stuttgart-visionen-fuer-den-wandel-der-autostadt.c7d99c11-f3ef-443c-b02c-f773d27771cc.html) Wissenschaft in der Stadt, mit der Stadt und für die Stadt betreibt.“

Hospitalviertel als Reallabor

Um diesen „gesellschafts-relevanten Zukunftsbeitrag“ (Uhl) zu leisten, hat das IZKT keine klassische Instituts-Struktur. Studenten können dort in Projekten natürlich auch Punkte sammeln und fächerübergreifende Schlüsselqualifikationen erwerben. Was sich zunächst gut anhört, hat auch seine Nachteile. Denn nach einem Semester ziehen die Studenten in der Regel weiter. Bedeutet: Aus ihrer kreativen Arbeit, die den Weg aus dem Elfenbeinturm in ein Stadtviertel geschafft hat, wird meistens nichts Konkretes realisiert.

Ein Beispiel aus dem Hospitalviertel, einem der Lieblings-Reallabore ([\(/inhalt.nachhaltige-mobilitaet-in-stuttgart-reallabor-ist-nach-drei-jahren-abgeschlossen.04b7b52e-c423-47e5-b7ea-142a1d932af7.html\)](http://inhalt.nachhaltige-mobilitaet-in-stuttgart-reallabor-ist-nach-drei-jahren-abgeschlossen.04b7b52e-c423-47e5-b7ea-142a1d932af7.html)) des IZKT und seiner Studenten. Die Ausgangsfrage dort lautet: „Wie kann aus einem Transitraum ein attraktiver Lebensort werden?“ Mit viel Hirnschmalz präsentierten die Arbeitsgruppen anlässlich des Hospitalviertelfestes mehrere gute Konzepte. Ein Vorschlag war dabei eine neue Wegeführung, die eine bessere Orientierung im Quartier bietet. Dieser Weg sollte nicht nur barrierefrei sein und durch haptische Elemente auch für Blinde deutlich zu erkennen sein, er sollte auch manche attraktive Überraschung an verschiedenen Stationen bieten.

Und weil die Gedanken frei sind, hatte die Station eins nicht nur ein offenes Bücherregal, sondern auch einen mit Solarstrom betriebenen Monitor, der Bilder und Zusatzinfos zum Quartier bietet. Station zwei sollte ein Parlaments-Parklet am Leuschnerplatz sein. Ein offenes Bücherregal als Forum und Podium für Graswurzeldemokratie, das gleichzeitig als Bücherregal nutzbar ist. Weitere Stationen-Ideen sind etwa die Stuttgarter Pop-Geschichte bei Second-Hand-Records zu zeigen, eine Bildergalerie zur Geschichte der Synagoge in der Hospitalstraße oder Infos zur Entnazifizierung im Jugendhaus Mitte.

Vom Transitraum zum Lebensort

Kurzum: Viele gute Ideen, die von den Studenten unter folgender Formel zusammengefasst wurden: Transitraum plus Lebensort ist gleich Aufenthaltsraum. Das Ziel der Ausgangsfrage wäre damit erreicht. Allerdings eben nur auf dem Papier. Denn mit der Umsetzung, hier dank eines neuen Wegesystems das Geschichts- und Demokratiebewusstsein zu stärken, wird es wohl nie etwas werden. Der letzte Meter aus dem Elfenbeinturm auf die Straße scheint der schwerste zu sein.

„Am Ende sind die Studierenden weg“, sagt Elke Uhl, „das System ist nicht geeignet zur letztendlichen Umsetzung. Das zu verändern, bedeutete, ein ganz dickes Brett zu bohren.“ Mit System meint Elke Uhl auch die Verwaltung. Doch die entgegnet durch einen Sprecher: „Man muss halt auch an eine Tür klopfen, wenn man etwas möchte.“ Zudem gebe es die Möglichkeit des Bürgerbeteiligungsportals, den Weg über die Bürgermeister oder schließlich über den Gemeinderat. Doch diese Arbeit sei laut Elke Uhl vom IZKT nicht zu leisten. Es fehle an Zeit, Geld und Menschen. Das sieht auch Pfarrer Eberhard Schwarz, der Vorstandsvorsitzende des Vereins Forum Hospitalviertel, so: „Wir sind da als Verein ganz klar in der Pflicht, auf diese Dinge aufmerksam zu machen, und müssen die entsprechenden Anknüpfungspunkte in der Verwaltung suchen, damit solche Projekte realisiert werden können. Natürlich brauchen wir die Politik dazu.“

Wer weiß, vielleicht kann man über solche Dinge bald im Miniparalaments-Parklet debattieren und die Sache fertigentwickeln.

Religion in S-Mitte

Glaubensrichtungen Hand in Hand im Hospitalviertel

Von Cedric Rehman - 15. Oktober 2018 - 15:08 Uhr

Pfarrer Eberhard Schwarz führt Anwohner durch das Hospitalviertel. Er zeigt ihnen, wie stark religiöse Einrichtungen das Quartier prägen und wie eng Glaubensrichtungen zusammenarbeiten.



Anwohner und interessierte Bürger hören Pfarrer Eberhard Schwarz (zweiter von rechts) auf seinem Rundgang durch das Hospitalviertel zu.
Foto:

S-Mitte - Pfarrer Eberhard Schwarz sieht die Dinge mit Humor. Er will Anwohnern auf einem Spaziergang zeigen, dass das Hospitalviertel (</inhalt/hospitalviertel-quartiersarbeiterin-aus-leidenschaft.f9bfda6a-2ef5-416d-9585-842fc9dc614d.html>) das geistige Zentrum der Landeshauptstadt ist. Der Pfarrer macht dabei an der Gymnasiumstraße 33 Halt. Pfarrer Schwarz zeigt auf das Adressschild an der Tür. Nicht nur die Cocktailbar Jigger & Spoon hat hier ihr Quartier. Auch andere Firmennamen erinnern aus unerfindlichen Gründen an beliebte Spirituosen. „Geistig, geht eben auch anders im Hospitalviertel“, meint der Pfarrer.

Die Nachbarschaft von urbanem Leben und religiösen Einrichtungen scheint Schwarz nicht zu stören. Der Pfarrer der Hospitalkirche bezeichnet sich selbst als „City-Pfarrer“. Dass Sakrales sich in der Stadt den Raum mit Weltlichem teilt, erscheint ihm da wohl naheliegend.

Er erklärt ohnehin die geringe Auffälligkeit vieler religiöser Einrichtungen, in einem von verschiedenen Glaubensrichtungen geprägten Quartier zum besonderen Merkmal des Hospitalviertels. Mehrmals fragt er die Teilnehmer des Rundgangs: „Wo sehen Sie denn hier eine religiöse Einrichtung?“

Der Pfarrer zählt Einrichtungen auf

Er zählt dann zu Beginn seines Rundgangs am Brunnen vor der Hospitalkirche verschiedene Einrichtungen der evangelischen und der katholischen Kirche auf, die in Blickweite liegen, aber nicht als solche auf den ersten Blick erkennbar sind.

Das Café Kompass an der Hospitalstraße gegenüber der Kirche von Pfarrer Schwarz etwa wirkt dem Augenschein nach wie einer der Orte, an denen sich Gäste ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee gönnen. Hier können die Besucher aber auch Rat in Lebensfragen einholen. Die Einrichtung gehört wie viele andere am Hospitalplatz zur Evangelischen Kirche.

Pfarrer Schwarz führt später auf dem Rundgang zum Jugendcafé SichtBar des [Evangelischen Jugendwerks \(/inhalt.stuttgart-degerloch-neue-heimat-fuer-das-evangelische-jugendwerk-degerloch.58a3ca5c-a4f4-464c-b932-27124dc4488a.html\)](http://inhalt.stuttgart-degerloch-neue-heimat-fuer-das-evangelische-jugendwerk-degerloch.58a3ca5c-a4f4-464c-b932-27124dc4488a.html) an der Fritz-Elsas-Straße geht es gleichfalls urban zu. Ein junger Mann mit Beaniemütze sitzt vor dem Lokal mit einem Glas Bier und dreht sich eine Zigarette. Pfarrer Schwarz führt seine Gäste durch das Lokal an einem Billardtisch und einer Bar vorbei. Durch einen Gang geht es zum Sakralraum. Die Gäste haben also die Wahl, ob sie bei einem Bier eine Runde Billard spielen wollen oder doch lieber die Ruhe beim Gebet suchen – so entspannt kann Glaube sein.

Muslime finden Platz zum Gebet

Der Pfarrer nennt sieben Sakralräume, die ihm am Hospitalplatz spontan einfallen. Sie sind katholisch oder evangelisch, gehören zu einer Freikirche oder der Jüdischen Gemeinde. Nur die Muslime seien noch nicht mit einem eigenen Gebetsraum vertreten, meint der Pfarrer. „Es ist aber bei uns üblich, dass wir Muslimen bei uns einen Platz anbieten, wenn sie beten wollen“, sagt Pfarrer Schwarz.

Mit „uns“ meint er das Netzwerk, das Konfessionen und Religionen rund um den Hospitalplatz verbindet. Es funktioniert nach dem Motto der Hilfe unter Nachbarn. So überlassen etwa die Siebenten-Tags-Adventisten ihren Gebetsraum an der Firnhaberstraße am Sonntag der evangelischen Freikirche City Chapel.

Joachim Hübscher von der Adventgemeinde empfängt Pfarrer Schwarz und die Teilnehmer des Rundgangs an der Firnhaberstraße. Er berichtet den Anwohnern, nicht nur, dass John Harvey Kellog, der Erfinder der Cornflakes, seiner Religionsgemeinschaft angehört hat. Hübscher klärt auch darüber auf, warum die Gemeinde am Sonntag der City Chapel einen vakanten Gebetsraum zur Verfügung stellen kann. „Wir feiern den Sabbat am Samstag, genau wie es die benachbarte Jüdische Gemeinde tut“, sagt Hübscher.

Die Adventgemeinde existiere seit dem 19. Jahrhundert in Stuttgart, erklärt Hübscher. Andere Religionsgemeinschaften wie etwa die Jüdische Gemeinde sind schon viel länger im Hospitalviertel. Nicht immer war das

Verhältnis der Religionen im Quartier von Kooperation geprägt. Wo heute die Hospitalkirche steht, gab es einst ein Kloster der Dominikaner. Es wurde während der Reformation aufgelöst. Die Alte Synagoge an der Hospitalstraße fiel der Reichsprogromnacht am 9. November 1938 zum Opfer. Pfarrer Schwarz betont, dass das Sakrale im Hospitalviertel Tradition habe. Das heutige Miteinander bezeichnet er als modellhaft. „Ich glaube, dass wir ein gutes Beispiel geben, wie das Zusammenleben funktionieren kann“, meint der Pfarrer.